

Die Rose in dir

Auf diesem Planeten hat sich in vielen Menschen ein Syndrom eingenistet. Es trägt Merkmale einer ernsthaften Krankheit, die sich rasant verbreitet. Dem Verbreitungsmodus einer Epidemie entsprechend, hat sich das Krankheitsbild eines Menschen, der sich selbst nicht mehr verstehen kann, geklont. Eine Konsequenz daraus ist, dass er andere nicht zu verstehen vermag, und die anderen nicht in der Lage sind, ihn zu verstehen.

Daraus ist eine fatale Konfiguration entstanden. Im Team der Menschheit spielt jeder Einzelne gegen den anderen und gleichzeitig gegen sich selbst. Jeder steht allein – einsam und entfremdet sich selbst und anderen gegenüber – wie eine kleine Insel im Ozean unter Millionen kleiner Inseln, doch ohne Boot oder Brücke als Verbindungsglied. Wir sprechen von Harmonie, doch wie sollte Ausgewogenheit möglich sein ohne Eintracht mit sich selbst?

Wir sprechen von Verständnis, doch kennen wir uns selbst nicht. Auf dieser Basis verstrickt sich der Knoten zwischen nicht verstehendem Subjekt und unverstandenem Objekt einerseits in jedem von uns selbst und andererseits auf der Ebene der zwischenmenschlichen Beziehungen. Dadurch wächst ein unlösbares Geflecht zu einem riesigen Gewirr von Missverständnis und Unverständnis. Den inneren Dialog zwischen Nichtverstehendem und Unverstandenem projizieren wir nach außen wie einen Exportschlager. Dieses Verhalten ist ein gefährliches Syndrom unserer modernen Gesellschaft.

Wie soll diese Entwicklung nun weitergehen? Sollte der Nichtverstehende den Unverstandenen verstehen oder umgekehrt? Beide leben unter einem Dach, doch solange Unverständnis auf beiden Seiten die Oberhand behält, wird es niemals Harmonie und Toleranz geben kön-

nen. Auf der Basis einer solchen Konstellation gibt es kein Potenzial für Annahme und Empfang. Die Reichweite des Empfanges ist von vornherein stark begrenzt. Weder ein Nichtverstehender noch ein Unverständer können jemals Empfänger sein. Zwei geschlossene Kreise können sich nicht austauschen. Sie besitzen keine Schnittmenge. Es gibt keine Gemeinsamkeit außer der, das Leid darüber teilen zu können. In dieser dichten Unbewusstheit ist der Mensch Diener seiner Gegenpole. Aus diesem Grund ist die Aufnahmefähigkeit auch so sehr begrenzt, denn nichts kann ungehindert, natürlich bei ihm ankommen. In den Fängen dieses Syndroms können weder Austauschprozesse noch Fließgleichgewicht stattfinden. Um sich von dieser Krankheit befreien zu können, müssen wir sie zunächst in uns selbst erkennen. Nur durch Erkenntnis können wir den Klauen dieser fast unaufhaltsamen Epidemie entkommen und uns heilen – Bewusstheit befreit! Schönheit und Harmonie entstehen dann von allein – in Freiheit. Unter Druck oder Zwang kann nur Unverständnis gedeihen. Im Dienste von Gegenpolen verbreiten sich Erreger wie Pollen im Wind – nur vereinzelt findet ein Samen den Boden der Freiheit und entwickelt sich zu einer Blüte der Harmonie und Freude.

Seit Tausenden von Jahren versucht die Medizin, unsere Krankheiten zu lindern. Warum aber ist der Mensch so anfällig für die unterschiedlichsten Wehwehchen und warum, frage ich mich, altert er so schnell? Noch heute weiß die Medizin nicht, dass jede Erkrankung und jeder Alterungsprozess eine gemeinsame Ursache haben: Es ist der innere Kampf unserer Gegenpole auf der Stufe der unbewussten Bewusstheit, der jede Information unserer Zellen verseucht, bis das Symptom in vollem Ausmaß als Spiegelbild unserer inneren Zerrissenheit zutage treten kann. Niemand weiß, doch jeder therapiert.

Heute wird wiederentdeckt, was seit Urzeiten Wissensbestandteil der Menschheit gewesen ist. Die ganzheitliche Medizin vergangener Kulturen war bei weitem fortschrittlicher als unsere heutige Geräteme-

dizin. Sie vermochte die Ursachen im Kern des Menschen zu erkunden, während Rezeptblöcke höchstens an der Peripherie eine trügerische Schadensbegrenzung versprechen können. Alle uns bekannten Heilmethoden und Therapieansätze, die sich nicht harmonisch in den Lebensfluss integrieren, werden lediglich ablenkende Versprechungen bleiben. Die Entstehungs- und Ausbruchsphänomene können auf diesem Niveau nicht beeinflusst werden, weil sie auf dem eingeschlagenen Weg unerkant bleiben.

Der so genannte medizinische Fortschritt hat sich, wie auch das Individuum selbst, im Geflecht von Missverständnissen verfangen. So ist auch die Medizin ein Resultat unserer niedrigen Bewusstseisstufe – die Sackgasse ist größtenteils schon bekannt. Doch im Kampf um Interessen wird sie ständig künstlich verlängert in der Absicht, uns vortäuschen zu wollen, diese Einbahnstraße sei ein Weg zum Paradies. Mitnichten – sie bleibt ein Pfad zum Friedhof. Für den einen heute – für den anderen morgen. Ein paar Jahre mehr oder weniger – immer endet sie im Grab. Selbst unsere wenigen Präventivmaßnahmen werden keine Lösung bringen, denn schnell wird uns der Planet wieder eine neue unbekannt Seuche beschere. Auf diesem Bewusstseisgrad werden die Erreger uns immer ein paar Schritte voraus sein. Wir werden hinterherlaufen müssen, weil der gewählte Ansatz falsch ist. Solange wir nicht erkennen, wird sich das Rad immer weiterdrehen. Und wir können nur reagieren, weil wir das Heft nicht in der Hand haben.

Ein falsches Fundament verursacht Stress. Doch gerade in der heutigen Zeit sind Harmonie und Balance vonnöten. An dieser Stelle kommt man nicht umhin, die Auswahlkriterien zu prüfen. Eine Medizin, in den Fängen von Pharmakonzernen und Politikern, ist nicht frei und offen genug, dem göttlichen Teil des Menschen gerecht zu werden. In unserer Scheuklappenmedizin wird das Individuum zum bloßen Stück Fleisch degradiert. Wenn wir Glück haben, erhalten wir den

Namen des erkrankten Organs, doch die meisten bleiben nur eine Nummer irgendeiner Schubladendatei: Geboren – gestorben. Wir finden das grausam, doch niemand tut etwas dagegen! Immer gibt es Wichtigeres. Doch was könnte bedeutsamer sein? Wenn wir Harmonie erreichen wollen – egal, auf welchem Gebiet und in welcher Situation, müssen wir die Widersprüche reduzieren – die Gegenpole. Es gibt nur einen Zustand, in dem Gegensätze verschwinden: den Zustand der Weisheit. Weisheit ist ein grenzenloses Rosenbeet, eingebettet in die Harmonie der Existenz. Hier lösen sich alle Widersprüche auf, alle Gegenpole, Seuchen und Gebrechlichkeiten. Warum nun verlaufen alle Wege der Menschheit – individuelle wie auch globale – so unbefriedigend und unharmonisch?

Ich will euch die Antwort geben: Weil der Mensch krampfhaft versucht, mit einem kleinen Blättchen des Rosenbeetes seine Widersprüche zu bedienen, statt sich zu laben am grenzenlosen Rosenbeet, auf dem die Gegenpole sich auflösen wie Schnee in der Sonne. Unsere Wesen und Herzen wurden in dieses Rosenbeet gebettet. Wie könnte der Mensch mit dem Stängel in der Hand jemals zufrieden sein, wo doch seine Seele im Paradies geboren wurde? Niemals! Erst wenn wir nach Hause gekommen sind, zurückgekehrt ins Rosenbeet der Liebe, wird unsere Seele in Frieden ruhen können.

Und wir werden so lange wiedergeboren, bis wir diese Tatsache bewusst erkannt haben. Dies ist der Ansatz für jede Medizin, alle Wissenschaften und Nichtwissenschaften und jeden Lebenslauf einer jeden inkarnierten Seele dieses Planeten unter Milliarden. Alle Unzulänglichkeiten in der Menschheitsgeschichte und alle individuellen Fehlschläge resultieren aus Unwissenheit über diese Zusammenhänge. Der Mangel an innerer Befriedigung ist der offenkundigste Beweis für die allgemeine Inkompetenz. Allein das Rosenbeet kann uns ewige Zufriedenheit verschaffen, doch wir rennen nur dem nächsten Adrenalinstoß hinterher. Leider haben wir unsere Herkunft vergessen

und suchen unser Zuhause überall und nirgends – nur nicht bei Gott. Seit Hunderten von Jahren werden Jesus Worte zitiert – doch wer hat sie verstanden? Es heißt: „Gott Vater“! Wo sucht ihr euren Vater? Wenn ihr euch auf dem Heimweg verloren habt, dann folgt doch wenigstens euren Propheten und Erleuchteten, denn sie kennen den Weg. Solange ihr in der Fremde umherzieht, seid ihr auch der Wahrnehmung gegenüber fremd – fremd gegenüber Weisheit und Liebe. Als Fremder vermag man sein Zuhause nicht zu erkennen. Ein Meister ist ein Wegweiser auf dem Heimweg – ein verlängerter Arm Gottes. Im Moment stehen die meisten von uns als fremdes Subjekt mit verschlossenem Herzen vor dem eigenen Wesen. Dieser Zustand muss geändert werden. Der Richtungswechsel würde dann auch den Ansatz unserer Wissenschaften und den politisch-wirtschaftlichen Kurs bestimmen. Nur ein solider Ansatz, aus dem göttlichen Ursprung aller Dinge, gewährleistet die richtige Richtung – sie ergibt sich von allein. Die menschliche Landkarte endet immer – meistens im Desaster oder auf dem Friedhof. Die göttliche Landkarte ist endlos.

Solange wir uns selbst fremd sind und nicht wenigstens für einen Menschen auf dieser Welt unser Herz geöffnet haben, werden wir in unserer Entwicklung nicht weit vorankommen. Ohne Bewusstheit über den Transformationsprozess kann es kein Wachstum geben. Ohne individuelles Wachstum kann kein globaler Fortschritt erzielt werden. Alles, was wir entdecken und erforschen können, weiß die Existenz schon seit Urzeiten. Sie hat uns alles gegeben! Wir können nichts hinzufügen. Wir können ihr nur unser Bewusstsein schenken. Begreift ihr nun, auf welcher „hoher“ Stufe unsere Kultur anzusiedeln ist? In dieser Hinsicht gebe ich der Evolutionstheorie Recht: Wir stehen dem Affen sehr nahe!

Frage: Welchen Weg kannst du uns empfehlen, dem Affenstall zu entkommen?

Zanko: Dem Kontext unseres Austausches folgend, möchte ich an dieser Stelle ein sehr schönes Sufi-Märchen erzählen:

Es waren einmal drei wunderschöne Jungfrauen, die in Rosen verzaubert waren. Ihre Aufgabe bestand darin, die Wüste zu durchqueren, an deren Ende der heiß ersehnte Prinz die schönste der drei Rosen wieder zum Leben erwecken sollte. So machte sich die erste Rose auf den Weg durch die Wüste. In einer Oase machte sie Halt, um einen Brunnen um Wasser zu bitten. Der Brunnen verlangte im Gegenzug nur ein einziges Blütenblatt. Die Rose gab ihm dieses und durfte sich seines Wassers bedienen. Dasselbe Prozedere vollzog sich auf dem langen Weg durch die Wüste so oft, bis die Rose, am Ziel ihres Weges angekommen, als nackter Stängel vor den Prinzen trat.

Das Schicksal der ersten Rose vor Augen, wollte die zweite nicht denselben Fehler begehen und verweigerte dem Brunnen ihre Blütenblätter, der ihr daraufhin auch den Zugang zum Wasser verwehrte. So trat sie am Ende ihrer Reise zwar mit ihren Blättern vor den Prinzen, doch war sie verdorrt und vertrocknet, einem Stück Holz gleich – ohne den Saft des Lebens in sich.

Die dritte Rose wollte die Aufgabe besser lösen als ihre Vorgängerinnen. So entschied sie sich, nur dann zu trinken, wenn ein Blütenblatt den Saft ihres Lebens verloren hatte. An jedem zweiten oder dritten Brunnen gab sie ein verwelktes Blatt und sie konnte ihrem Bedarf entsprechend trinken, so viel sie benötigte. Die Blüte selbst regenerierte sich und brachte neue Blätter hervor – sie hingegen warf nur die verwelkten ab. So stand sie am Ende ihrer Reise genauso frisch und blühend vor dem Prinzen wie am Anfang der Reise. Er küsste sie und aus der Rose wurde eine strahlende Jungfrau.

In jedem Märchen liegt eine ihm eigene tiefe Weisheit verborgen. Im Lauschen auf die innere Weisheit eines Märchens kann der feinfühli-

ge Mensch sein Spiegelbild entdecken. Wenn wir es schaffen, unser Leben „von oben“ zu betrachten, werden wir erkennen, wie sich jeder auf dem Basar im Handel mit egoistischen Interessen verkauft hat. Jeder kann sich in diesem Märchen selbst erkennen, deshalb ist es so wertvoll – nicht nur in diesem Augenblick – nein, wir werden uns immer wieder in diesem Märchen erkennen können. Seine Bedeutung wächst mit dem Erkenntnisgrad. Dafür hat noch kein Mathematiker eine Formel entwickelt, obwohl dies der wichtigste Lehrsatz ist, denn unser Leben ist abhängig vom Bewusstseinsniveau. Die Formel für Erkenntnis lässt sich jedoch nicht in die engen Grenzen der Mathematik einzwängen. Existenzielle Formeln sind immer frisch, flexibel und lebendig – so, wie die Essenz dieses Märchens. Wie sollte man das Leben in einer Formel ausdrücken können? An dieser Geschichte kann jeder erkennen, welche Art von Rose er darstellt.

Und noch etwas: Erst wenn wir die eigene Rose erkannt haben, können wir das Rosenbeet finden – unser wahres Zuhause. Wir wählen jeden Tag – können mit Blättern handeln oder uns zu Rosen entwickeln. Nur der Zustand der Weisheit erlaubt uns, die Rose zur Blüte zu entwickeln. Erkenntnis über uns selbst kann uns zur Ganzheit führen – zum Rosenbeet.

Das Schlimmste aber ist, dass sich die meisten über ihren Zustand nicht im Klaren sind – so können sie nicht erkennen, dass sie nur mit Blättern handeln! Erst in Bewusstheit hat der Mensch eine Wahl! Ergreift eure Chance! Ihr könnt das!

Frage: Worin liegt der Unterschied zwischen Weisheit und Erleuchtung?

Zanko: Weisheit bezeichnet eine Art Zugangsberechtigung zu tiefem inneren Wissen und den Grad der richtigen Auswertung eines gesammelten Erfahrungsschatzes. Die angeborene Intelligenz bestimmt

das Ausmaß und die Qualität der Weisheit. Es ist nicht leicht, als weiser Mensch unter Blinden zu leben. Die natürliche Intelligenz bestimmt die Reife und die Ebene, auf der dieses Schicksal zu tragen ist. Weisheit ist in unserer Gesellschaft als schweres Los zu bezeichnen. Es ist nicht immer ein Privileg und trotzdem würde ein Sehender niemals mit einem Blinden tauschen wollen. Ein weiser Mensch ist deshalb fast immer sehr einsam und schweigsam. Was könnte er mit Blinden teilen und auf welchem Niveau? Auf dem Level der Blindheit lassen sich nur Blätter austauschen.

Doch Weisheit allein unterscheidet den Erleuchteten nicht von einem gewöhnlichen Menschen. Nicht jeder Weise ist erleuchtet. Dem Weisen ist das Wissen über die „wirklichen Dinge“ bekannt, der Himmel hat sich jedoch auch für ihn noch nicht geöffnet. Der Weise leidet noch, er ist noch nicht ganz frei. Die Erleuchtung ist ein Geschenk „von oben“ – eine Gnade Gottes. Somit steht die „göttliche Weisheit“ über der Weisheit der Weisen. Bei Weisen entwickelt sich die Weisheit quasi „von unten nach oben“. In der Erleuchtung wird Weisheit „von oben nach unten“ weitergegeben.

Die „normale“ Weisheit benötigt einen Erkenntnisprozess, abhängig von der Intelligenz – nicht zu verwechseln mit dem Intellekt. Es gibt viele intellektuelle Menschen, die leider nicht genügend Intelligenz besitzen, ihre Rose anzuschauen. Insofern kann jeder ständig seinen Horizont erweitern, doch die Basis wird weiterhin „von unten“ aufgebaut. Wenn du reif bist, die eigene Wiedergeburt zu erleben – reif bist, dich zum König aller Könige in dir zu entwickeln, kann dir die Erleuchtung als Geschenk gegeben werden – so, wie dir das Leben selbst auch geschenkt wurde.

Wenn du nicht weißt, wer du bist, aus was du bestehst und woher du gekommen bist – wie könnte ich dir jemals erklären, was Erleuchtung bedeutet? Du wirst es nicht verstehen können, denn du hast nur deinen Verstand. Dieser reicht aber nicht aus, um ein Gottesgeschenk

erfassen zu können. Erst „danach“ wirst du wissen. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, stimmt das menschliche Motto: „Danach bist du immer schlauer.“

Doch ich weiß, dass ihr nicht wissen könnt, wovon ich spreche, denn die meisten können nicht einmal erkennen, dass sie gefangen sind. Erleuchtung lässt sich nicht in Worte fassen. Sie ist ein Geheimnis zwischen dir und der Existenz. Sie ist der Kuss der Ewigkeit und trägt ihr grenzenloses Mysterium in sich – so, wie zwei Liebende das Geheimnis ihrer Küsse in ihren Herzen bewahren. Wenn deine Zeit gekommen ist, wirst du wissen.